

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Den 20sten August 1814.

Inhalt.

Rede bey der Einweihung der Fahnen der Bürgergarde
am 3. Aug. 1814 vom Hrn. Dr. Dohlhoff. — Antwort auf
die vom Hrn. Prof. Volkmar im 28ten Stück dieses Wochen-
blatts aufgestellten patriotischen Fragen. — Fortgesetztes Ver-
zeichniß freiwilliger Beyträge für verwundete Krieger und
hilfsbedürftige Mitbürger. — Milde Wohlthaten. — Ver-
zeichniß der Gebornen zc. — 20 Bekanntmachungen.

Mit Gott, für König und Vaterland!

I.

R e d e

bey der Einweihung der Fahnen der Bürgergarde

am 3ten August 1814

vom

Hrn. Superint. und Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Es ist sehr recht, meine theuren Mitbürger, daß
der heutige Tag, der Tag der Geburt des Königs,
den wir immer freudig den unsern nannten, und jetzt
wiederum laut so nennen dürfen, auf eine Art von
XV. Jahrg. (33) uns

uns begangen werde, die sich eignet, das Andenken an diese Feyer etwas länger als gewöhnlich zu erhalten. Wie viel haben wir in einer Reihe von Jahren, unter der Herrschaft eines Fremdlings, der auch nur der Unterthan eines Mächtigers war, gelitten; wie oft mußten wir mit widersirebendem Herzen da Freude äußern, wo wir lieber im Stillen hätten trauern mögen; wie oft haben wir nach Erlösung geseufzt! Diese Erlösung ist uns geworden, und wir haben volle Ursach uns derselben zu freuen. Nicht bloß befreit fühlen wir uns von einem täglich härter werdenden Jocke, nicht bloß darüber frohlocken wir, daß wir in Preußens Monarchen wiederum unsern Herrscher verehren; nein auch der König ist uns wiedergegeben, dem wir entrissen wurden, der König, der vielen von uns als Vater und Wohlthäter sich bewiesen hat, der unsern Sinn erkennt, unsrer Huldigungen sich zu freuen vermag, der König, der mit Heldenmuth und Gottvertraun für uns und mit den Unsern gekämpft, kräftig dazu mitgewirkt hat, daß unsre Fesseln zerbrochen, daß die Schmach der Knechtschaft von uns genommen worden, den der höchste Weltenbeherrscher in großen Gefahren geschützt, und jetzt sieggekrönt in die Mitte seines treuen Volkes zurückführt. O! es ist ein schöner Tag für uns der heutige, und ich, meine Mitbürger, ich betrachte es als etwas sehr Erwünschtes, der Ausleger eurer Empfindungen seyn zu dürfen. Nicht erst wecken darf ich sie diese Empfindungen, denn alles was ich in diesem Kreise um mich her erblicke, verbürgt mir das Vorhandenseyn derselben; selbst diese Fahnen, die von heute an als ein Zeichen eures Vereins zum Schuze

Schutze unsrer Stadt, zur Aufrechthaltung guter Ordnung euch dienen sollen, sprechen dafür. Mit Gott, für König und Vaterland, wollt ihr das Werk unsrer Wiedergeburt fortsetzen! Wahrlich, würdiger als auf diese Art vermag es keiner eure Vorsätze auszusprechen. Laßt erkennt ihr es, daß der Höchste uns bis hieher geholfen, daß wir ihm verdanken die erfahrene Rettung, die Erhaltung unsres theuern Königs, darum wollt ihr ihm ferner vertraun, seinem mächtigen Schutze euch übergeben, und von ihm die Hülfe erwarten, deren der Sterbliche bey allen seinem Thun bedarf. Für den König und für das Vaterland wollt ihr leben, wollt ihr wirken und handeln in Einigkeit mit Bürgersinn; für den König, der so viel schon für uns gethan, der die gerechtesten Ansprüche auf unsre Liebe und Dankbarkeit machen kann, der uns eben dadurch um so theurer geworden ist, daß wir so lange die Trennung von ihm besetzen mußten; für das Vaterland, dessen Mißgeschick wir so tief empfunden, dessen Blüthen wir dahin welken sahen, dessen Wunden geheilt werden müssen, und die wir, die Kinder desselben, zu heilen berufen sind, damit unsre Nachkommen in Freuden erndten mögen, wo wir in Thränen gesäet haben. König und Vaterland, es sind hehre, heilige Namen! Namen, die wir immer in der engsten Verbindung uns denken müssen, wenn Friede, Ruhe und Wohlstand uns beglücken sollen!

Wohlan denn! in Einigkeit mit Bürgersinn wollen wir wirken und arbeiten zum allgemeinen Besten, jeder in seinem Kreise und nach dem Maasse

seiner

seiner Kräfte; von uns soll es gerühmt werden, daß wir würdig sind und würdig uns beweisen der Segnungen die uns geworden; als ein köstliches Erbe wollen wir unsern Enkeln den Wahlspruch hinterlassen:

Mit Gott für König und Vaterland!

II.

A n t w o r t

auf die im 28sten Stück des patriot. Wochenblatts enthaltene Anfrage an die unterzeichnete Commission.

Der Herr Professor Boltz hat uns durch dieses Wochenblatt aufgefordert, dem Publikum über mehrere Fragen Aufschluß zu geben, wozu unsere Bekanntmachung vom 18ten Junius d. J. Anlaß gegeben hat. Insofern die Meinungen des Publikums durch dergleichen Anfragen berichtigt werden können, sind wir zu deren Beantwortung stets bereit; nur müssen wir bedauern, daß man durch uns nur über solche Gegenstände, welche das uns übertragene Geschäft betreffen, Auskunft zu erhalten suche, da Gegenstände, welche die Verwaltung des städtischen Vermögens und die Befolgung des Budgets betreffen, nicht zu unserm Wirkungskreise, sondern zu dem Wirkungskreise des Magistrats und des Gemeinderathes gehören.

Auf

Auf die uns vorgelegten Fragen erwiedern wir folgendes:

ad 1) Es ist in unsrer Bekanntmachung vom 18ten Junius wörtlich angeführt, daß wir die wichtigsten Notizen über die im vorigen Jahre entstandenen Kriegsschulden dem Publikum mittheilen wollten, um dasselbe von der Nothwendigkeit einer zur Tilgung der Schulden aufzubringenden Steuer zu überzeugen, und um darzuthun, weshalb zur Zeit noch nicht mit der Zinsenzahlung von den ältern Schulden fortgefahren werden könne. Wir haben hierauf die Hauptsummen der aus dem Zeitraum vom April bis Julius v. J. liquidirten Kriegsunkosten mitgetheilt, und die Bemerkung hinzugefügt, daß nothwendig die in den letzten fünf Monaten des verfloßenen Jahres entstandenen Kriegskosten ebenfalls sehr bedeutend seyn müßten, so daß, wenn es auch gelänge, einen Theil der sämtlichen Kosten von dem Gouvernement und dem Kreise erstattet zu erhalten, eine überaus große Schuldenlast zurück und zu decken bleibe. Es ist also durch diese Worte deutlich angezeigt, daß die Rechnung, deren Hauptsummen wir mitgetheilt haben, nicht die auf die drey Städte repartirten eigentlichen städtischen Kriegsschulden enthalte, sondern sämtliche aus dem erwähnten Zeitraum herrührenden, theils von der Hallischen Stadtkasse bezahlten, theils an selbige liquidirten Kriegskosten. Es erledigt sich hierdurch der

ad 2) aufgestellte Einwand von selbst. Es ist uns nicht eingefallen, zu behaupten, daß die Einwohner der drey Städte verpflichtet wären, die gesammte

noch unbezahlte Summe der Kriegskosten subsidiarisch aufzubringen, und dann erst zu versuchen, ob und durch wen uns derjenige Theil der bezahlten Summe, welcher eigentlich von dem Staate oder dem Kreise hätte berichtigt werden sollen, wieder erstattet werden würde. Wir erachten es für unsre Hauptpflicht, alle Mittel anzuwenden, um unsre Kasse vor ferneren Vorschüssen solcher Kosten, welche nicht eigentliche städtische Kriegsschulden sind, zu sichern, und um wegen der bereits geleisteten Vorschüsse baldigt durch den Staat oder den Kreis entschädigt zu werden.

ad 3) ist diese Schwierigkeit sehr leicht zu lösen. Wir haben gesagt, daß 15158 Thlr. 5 Gr. 11 Pf. schon bezahlt, d. h. an die Liquidanten bezahlt seyen. Daß durch die Zahlung nicht die von den Einwohnern zu tilgende Schuldenmasse vermindert, sondern diese Zahlung aus den Mitteln der Stadt- und Detroi-Kasse vorschufweise bestritten und insonderheit die Zwangsanleihe dazu verwendet wurde, ist ja gleich hinzugefügt. In sofern nun diese Vorschüsse wieder erstattet werden müssen, ist freylich die Masse der zu tilgenden Schulden noch nicht um eine Centime vermindert; dennoch aber ist der Sinn unsrer Worte sehr deutlich, und ist das Wort bezahlen in seiner gewöhnlichen Bedeutung gebraucht worden.

ad 4) Bey Abfassung unsrer früheren Bekanntmachung war uns, wie wir auch angezeigt haben, erst die Berechnung der bis zu Ende des Julius entstandenen Kosten mitgetheilt: wir konnten damals über den Betrag der Zwangsanleihe keine genaue Auskunft ertheilen, und mußten deshalb auch die gesammte aus der Detroi-Kasse vorgeschossene Summe
(welche

(welche bey der uns gegebenen Nachricht über den Zustand der Detroi-Kasse als hiezu verwendet angezeigt war) mit aufführen. Gegenwärtig haben wir von der Stadtkasse eine umfassendere Rechnung erhalten, und können wir jetzt anzeigen, daß durch die Zwangsanleihe eine Summe von 10280 Thlr. geschafft und in Einnahme gestellt ist, woraus sich denn von selbst ergibt, daß, wenn die gesammte Zwangsanleihe zur Verichtigung der mehrgedachten 15158 Thlr. 5 Gr. 11 Pf. verwendet worden, aus der Detroi-Kasse nur noch 4878 Thlr. 5 Gr. 11 Pf. zugelegt zu werden brauchten. Dessen ungeachtet folgt hieraus nicht die Unrichtigkeit der von der Stadtkasse gemachten Angabe, daß nämlich 10200 Thlr. aus der Detroi-Kasse vorschussweise entnommen worden, indem der von diesem Vorschusse nach Abzug der 4878 Thlr. 5 Gr. 11 Pf. noch übrige Theil von 5321 Thlr. 18 Gr. 1 Pf. zu den späterhin für Kriegskosten geleisteten Zahlungen verwendet ist; wie dies die uns jetzt mitgetheilte bis mit dem 16. Julius d. J. abgeschlossene Rechnung bestätigt. Ueberhaupt kann das Saldo nur dann bestimmt werden, wenn auch der Betrag der seit dem Herbst v. J. entstandenen noch unberichtigten Kriegskosten ausgemittelt ist, welches erst nach vorgängiger Aufforderung sämmtlicher Gläubiger bewiesen werden kann. Unsere Bekanntmachung vom 18ten Junius enthält nur eine vorläufige Nachricht über die bis zum letzten Julius v. J. gehenden Liquidationen, wie wir dieses ausdrücklich bemerkt haben. Etwas mehreres konnten wir damals gar nicht mittheilen, weil wir etwas mehreres von dem Magistrat nicht erhalten hatten;

dena

denn von selbst folgt, daß eine Berechnung des Credit und Debet aus jener Bekanntmachung nicht entnommen und das wahre Saldo nicht aufgefunden werden kann.

ad 5) Was die hier erwähnten Einnahmeposten betrifft, so sind nicht nur unterm 17ten April v. J. 4 Simpla zu 4 Gr., sondern bereits unterm 6ten April 2 Simpla zu 4 Gr., und unterm 27sten April eine Steuer zu Branntwein erhoben, bey welcher letztern ebenfalls die Einquartierungs-Anlage zur Norm genommen worden. Hierdurch ist überhaupt eine Summe von 3494 Thlr. 20 Gr. aufgebracht, welche sich in der Rechnung unter Beylegung einer detaillirten Nachweisung vereinnahmt befindet. Der im October 1813 erhobene freywillige Beytrag für die Militairlazareth ist dagegen in die Lazarethkasse geflossen, und kann über die Verwendung dieses Beytrags so wenig von uns als von dem Magistrat eine Auskunft verlangt werden.

Der Herr Professor Woltär hat sich auf die vorstehend beantworteten Fragen beschränkt; wir erlauben uns indes, noch einiges zu bemerken, wozu öftere mündliche Aeußerungen unsrer Mitbürger uns die Veranlassung geben. Man glaubt, daß der Betrag der ausgeschriebenen Steuer unverhältnißmäßig hoch sey. Bey der bis jetzt fortdauernden starken Einquartierungslast scheint uns diese Klage nicht unbillig, und haben wir deshalb schon vor einigen Wochen dem hochpreislichen Gouvernement eine Vorstellung eingereicht und demselben anheim gestellt, die monatlichen Steuerbeyträge herabzusetzen. Wir sehen hierüber der Bescheidung entgegen, und werden dem-

nächst

nächst das Publikum von deren Inhalt benachrichtigen. Die Art und Weise, in welcher die Steuer jetzt ausgeschrieben ist, gründet sich zwar nicht auf Vorschläge der unterzeichneten Commission, dennoch aber glauben wir, daß bey Prüfung der Frage, ob die Steuer in der Größe und in so kurzen Zeiträumen nöthig war, erwogen werden müsse, daß zu der Zeit, wo die Anordnung auf desfallsige Anträge von dem hohen Gouvernement getroffen wurde, der Krieg noch fort dauerte und tägliche bedeutende Ausgaben erforderlich waren.

Wenn man meint, daß jede Ausschreibung einer Steuer so lange gestundet werden müßte, bis der Betrag der sämmtlichen Schulden genau ausgemittelt und die auf die drey Städte fallende Summe festgesetzt sey, so stehet dieser Meinung die unterm 29sten April d. J. von dem hochpreisl. Gouvernement an uns erlassene Verfügung entgegen, nach welcher die Aufbringung der Simpla durch die Ausmittlung der Schulden nicht aufgehalten werden soll. Auch ist es in jedem Falle nothwendig, einen Fonds zu bilden, wodurch nicht nur die laufenden Ausgaben bestritten, sondern auch der Credit der Städte aufrecht erhalten werde. Es würde höchst unbillig seyn, von den Gläubigern Stundung ihrer Forderungen zu verlangen, wenn nicht zugleich gesorgt würde, daß die über ihre Forderungen ihnen zu ertheilenden Anerkennnisse und Schuldverschreibungen einen Cours erhielten. Der Cours eines Schuldscheins kann aber nur durch prompte Bezahlung der Zinsen bewirkt und erhalten werden. Unsr Hauptforge geht deshalb dahin, der Octroi-Kasse ihre Vorschüsse wieder zu verschaffen,

die rückständigen und fällig werdenden Zinsen von den Stadt Obligationen zu berichtigen und den Obligationen selbst Cours zu verschaffen. Nur auf diesem Wege scheint es uns möglich, das sehr gerechte Verlangen des Publikums, daß nämlich die entstandenen Schulden nur successiv in einer Reihe von Jahren getilgt werden möchten, zu erfüllen; denn nur dann werden wir im Stande seyn, die Mehrzahl der Gläubiger zur Annahme verzinslicher Papiere statt ihrer Forderungen zu disponiren. Halle, d. 31. Jul. 1814.
Die Commission zur Regulirung des Kriegsschuldenwesens der Städte Halle, Glaucha und Neumarkt.
Dryander. Dürking. Dohlfoss. Lehmann. Friederich.

III.

Fortgesetztes Verzeichniß
der freywilligen Beyträge für verwundete Krieger
und hülfbedürftige Mitbürger.

Von der Ettinger'schen Buchhandlung Beyträge an Büchern. — Von dem Kaufmann Hrn. Dürking ein farbiger Kupferstich, Tells Befreyung vorstellend. — Von der Gemeinde Großkugel, bey der Feyer des 2ten August gesammelt und durch den designirten Prediger daselbst, Hren Schulinspector Niemeyer, überreicht Zehn Thaler Vier Groschen. Ein reichliches Opfer für eine so kleine, und durch die Schicksale des Krieges so hart bedrängte Gemeinde!

Halle, den 16. August 1814.

Maaf.

(Man wünscht, einige bedeutende Inschriften bey der letzten Illumination in diesem Blatte zu lesen. Sollte jemand dergleichen gesammelt haben, so bittet man, sie in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben. Die Auswahl behält sich die Herausgeber jedoch vor.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I. Milde Wohlthaten.

Bei dem vergnügten Kindtaufenmahle des kleinen Carl am 14. August sind gesammelt und durch die Frau Darmann abgegeben 1 Thlr. 16 Gr.

Auf die im vorigen Wochenblatt enthaltene Bitte: An edle Menschenfreunde, sind mir vom 11ten bis 16ten August folgende Geiber eingesandt worden:

| | |
|------------------------|-----------|
| Von einem Ungenannten | 1 Thlr. |
| Von Herrn Varnitson | 1 „ |
| Von einer Ungenannten | 1 „ |
| Von einer desgleichen | 1 „ |
| Aus Lauchstädt von — h | 1 „ 8 Gr. |

Wäge doch Gott noch mehr gütige Herzen für die sehr verarmte und ohne Schuld zurückgekommene Familie erwecken!
Borgold jun.

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle re.

August 1814.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 2. August dem Tuchbereiter Döllischer ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm Alexander. (Nr. 1033.)

Ulrichsparochie: Den 8. Aug. dem Sobat Müller ein S., Johann Gottfried August. (Nr. 1883.)

Morkhparochie: Den 9. August eine unehel. F. (Nr. 697.) — Den 10. dem Zimmergesellen Herte eine F., Rosine Friederike. (Nr. 777.)

Domkirche: Den 13. August dem Schweizerbäcker Sutter ein S., Gustav Adolph. (Nr. 86.)

Neumarkt: Den 8. August dem Schneidermeister Röthe ein S., Carl Christian Samuel. (Nr. 1332.)

b) Ge:

b) Getraete.

Marienparochie: Den 14. Aug. der Handarbeiter
Trämmler mit N. A. Balkner aus Wegewig im
Sächsischen.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. August der Knopfmacher
Lange, alt 49 J. 5 T. Brustkrankheit. — Den 8.
des Schneidermeisters Nagel T., Johanne Caroline,
alt 21 J. 5 M. 2 W. 5 T. Auszehrung. — Der
Schreibmeister Peterßen, alt 50 J. 9 M. Brust-
krankheit. — Des Secretaire Adlung T., Charlotte
Wilhelmine Caroline, alt 8 T. Krämpfe. — Den 9.
des Fleischermeisters Tiez S., Johann Carl, alt
3 M. 3 W. 5 T. Krämpfe. — Den 11. der Hand-
arbeiter Auerbach, alt 40 J. Geschwulst. — Den 12.
des Conditors Schelling T., Minna, alt 3 J. 6 M.
hitziges Nervenfieber.

Ulrichs parochie: Den 12. August des Tagelöh-
ners Jahn nachgel. T., Anna Elisabeth, alt 59 J.
Krämpfe.

Krankenhaus: Den 13. August der Wöbthergeselle
Herz, alt 58 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 14. August des Einwohners Uebe
Witwe, alt 76 J. Entkräftung.

Bekanntmachungen.

Es ist ein halber ausgebauerter Schwiebbogen zu
verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Ziegeldeckermei-
ster Kennecke.

Gute neue holländische Heringe sind um einen billi-
gen Preis zu haben bey der Frau Hoppenrath an
der Schmeerstraße.

Ein Haus in der Zapfenstraße Nr. 663 ist aus
freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich mel-
den bey Herrn Dauerkstädts in der Dachritzgasse
Nr. 983.

Auf Befehl des Königl. Hohen Militair-Gouvernements der Preuß. Provinzen zwischen der Elbe und Weser wird hierdurch bekannt gemacht:

- 1) daß, da die im hiesigen Gouvernement gebildeten Ersaz-Bataillons resp. in die Festungen Magdeburg, Torgau, Wittenberg und Erfurt vertheilt worden, und dort Garnisondienste verrichten müssen, außer den von jeder Compagnie schon beurlaubten 30 Mann keine Kantonisten von den Bataillons mehr entlassen werden können, ohne daß dieselben dafür unmittelbar Ersaz erhalten;
- 2) daß die Gesuche um Deurlaubung der bey den Landwehr-Infanterie-Regimentern, bey dem Landwehr-Kavallerie- und National-Husaren-Regiment stehenden Kantonisten zwar ferner an die Herren Commandeurs der Regimenter zur Einholung der Entscheidung des General en Chef, Herrn Grafen von Kleist, gelangen sollen, daß aber die Reclamanten, bis zum Eingange solcher Entscheidung, sich um so mehr beruhigen müssen, da einige Provinzen diesseits der Elbe noch bis jetzt ihr Contingent nicht gegeben haben, bey dem jetzigen Landwehrdienste keine Gefahr obwalter, und die Verlegenheit, die durch Mangel der Arbeiter entstand, durch die Rückkehr der Freywilligen sich täglich vermindert.

Halle, den 11. August 1814.

Der Magistrat. Streiber.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Vermburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichdornen oder Hähneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Sein Logis ist im Gasthof zu den drey Königen; er gedentt sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Anzeige. Rede zur Einweihung des Denkmahls der auf der kleinen Wiese vor Halle begrabenen Preussischen und Russischen Krieger, nebst Beschreibung des Denkmahls selbst und der Einweihungsfeierlichkeit zum Besten nothleidender Armen herausgegeben. Ist bey Herrn Bänisch in der Warsäuserstraße zu Halle für 1 Groschen zu haben.

Von der am 3ten August auf hiesigem Paradeplatz gehaltenen Geburtsfeier werden vermißt: mehrere Paar Kaffeetassen, eine braune Kaffeekanne, eine Waschkleine von 60 Ellen, auch ein Tischuch; wem dergleichen unversehener Weise sollte vertauscht oder abgeliefert seyn, beliebe solches gefälligst abzugeben bey dem

Saamenhändler Küffer am Markt.

Neuer Kirchsaff, Wein und Kirschwain ist zu haben am Ulrichsthor bey J. W. Lorch.

Neuen ganz ächten holländischen fetten Woll-Heringen sehe ich stündlich entgegen, und verkaufe solche in Schocken und einzeln aufs billigste.

C. S. Riesel am Markt.

Geld in kleinen und großen Posten, das sogleich auf sichere Hypothek ausgeliehen werden kann, weist nach, der

Hypotheken-Bewahrer Zierisch allhier.

Auf den 22sten dieses Monats August, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und folgende Tage, sollen in dem Hause des Herrn Dr. Eberhard in der großen Steinstraße allhier sub Nr. 161 die von dem verstorbenen Herrn Hofrath und Dr. Medicinæ Adolph Friedrich Wolde, nachgelassenen Effekten an Gold und Silber, Glas, Porzellan, Steingut, Zinn, Kupfer, Messing, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meublen und Hausrath, an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung in groben Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Halle, den 15. August 1814.

In Auftrag der Erben.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

In des Herrn **Wagners** Gasthofs zum goldnen Löwen allhier sollen auf den 26sten des jetzigen Monats Vormittags 9 Uhr

- 1) Eine vierfüßige Chaise, in Federn hangend,
 - 2) Ein dergleichen Korbwagen,
 - 3) Ein Leiterwagen, und
 - 4) Zwey Pferde, von Couleur Fäbse,
- öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen.

Halle, am 16. August 1814.

Da der Gasthof zum Pelikan auf dem Steinwege vor dem Hannischen Thore von Michaelis an pachtlos wird, so ist zu dessen anderweitigen Verpachtung ein Termin auf den 1. September Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Herrn Regiments Quartiermeisters **Kreye** angesetzt.

Demnach ich gesonnen bin, den 5ten September d. J. eine gerichtliche Auction von den bey mir verfallenen Pfändern zu halten, so ersuche wiederholentlich gesälligt alle diejenigen, welche bey mir bis Johannis 1813 Pfänder niedergelegt haben, solche bis dahin einzulösen oder zu erneuern, widrigenfalls solche verkauft werden. Halle, den 15. August 1814.

G. J. Löwe.

Geheime Geschichte des ehemaligen westphälischen Hofes zu Cassel. 2 Bände. St. Petersburg. 3 Thlr. Ist in Halle bey dem Buchhändler **C. A. Kummel** zu haben.

Der größere Theil des dienenden Mädchenvereins sieht sich verpflichtet, dem Herrn **Küffer** den verbindlichsten Dank zu sagen für die vielen Mühwaltungten und guten Anstalten, die getroffen waren, um den hohen Tag zu verherrlichen. Weit entfernt, den schalen Beurtheilungen unverschämter Mädchen beyzupflichten, die von Einzelnen geführt sind.

Der dienende Mädchenverein.

Todesanzeige.

Montags, den 8ten August, Abends gegen 6 Uhr, wurde mein geliebter Ehemann, der Universitäts-, Schreib- und Zeichenmeister Gustav Erdmann Peterßen, in einem Alter von 51 Jahren und 9 Monaten durch eine Brustkrankheit mir und unsern unversorgten drey Kindern entrißen. Indem ich diesen unsern Trauerfall hierdurch unsern verehrten Gönnern und Freunden tiefgebeugt anzeige, sage ich zugleich Allen, die dem Seligen während seines Lebens Wohlwollen und Vertrauen, und nach seinem Hingange mir und meinen Kindern mittheilsvolle Theilnahme bewiesen haben, den gerührtesten Dank.

Auguste verwitwete Peterßen geb. Störzel.

Wirkliche Stobwasser'sche Schnupftabaksdosen von der feinsten Sorte mit den Portraits unsers Königs und des Fürsten Blücher sind so eben bey mir angekommen. Auch habe ich recht feine Dosen mit den Portraits der berühmtesten Helden unsrer Zeit von einer andern Fabrik zu billigeren Preisen.

W. Geibel.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schuhmacherprofession zu lernen, der kann sich in der Salzstraße Nr. 298 melden.

Da vom Königl. Hochpreisslichen Gouvernement der Herr Polizeydirector Türk, als bisheriger Präsident der Einquartierungs-Commission, seinem Antrage gemäß, vom persönlichen Vorsig entbunden, und solcher, so wie die Direction der Commission dem unterzeichneten Distrikts-Notario Dr. Käpprich übertragen worden ist, so wird solches dem Publikum hierdurch mit der Anweisung bekannt gemacht, daß alle Gesuche und Anzeigen hiesiger Einwohner an die Commission bey demselben Vormittags von 8 bis 11 Uhr schriftlich eingebracht werden müssen.

Halle, den 4. August 1814.

Königl. Preuss. Einquartierungs-Commission.

Dr. Käpprich.